

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm**

Tarangambadi, 01.07.1768-31.12.1768

8. September 1768

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-48531-p0111-8

Man nomaschte ihm Feuer um Verzierung zu bek-
 lamp. Am Ende von Cergidenkerei redete man
 einen angesehnen Gelehrten aus des Marktes, und
 weil er sehr sehr mit dieser Beschäftigung hatte,
 sagte man ihm das Tamulische Sprichwort: Ob man
aufrecht Geiligt, & sehr sehr wird: / Gab es
Formeln / glaubt es, / ist Gottvergnügen / geübt: / da
 auch dieses wieder nach und nach sehr bräutend,
 so sagte er aber andern, zu beweisen, daß auch unter
 ihrem Lichte sehr wenig wandle, daß aber letztere ein sehr
 weises und dabei sehr die man, die corpulenter
 Mann, so, daß er nicht selbst gehen konnte, von
 dem sehr immer aufstehen mußte: / Mann in Afrika
 nicht, sehr gestorben wäre. Man sagte: daß man
 den Mann immer noch gesprochen hätte, und da er
 nicht, gleich wie er, nicht gesprochen, hätte er nicht
 ließ in Gegenwart andern nachgegeben, und man
 hätte ihn auch ein Lächeln wider das Leidwesen
 gezeigt. Er sehr, Gierig zu stehen, und zeigte sich
 aus von willen, das Lächeln, welches man in der
 Hand hielt, zu haben, man gab es ihm mit einer Ver-
 einigung und Ermahnung. Das ist gewis, & Saten ist
 ein Kind Gottes, das konnte man auch an dieser
 Mann sehen, & nicht ihm aber sehr nicht gewisslich
 zugeordnet bleiben! Aber sehr sehr der Herr
 aufstehende Langweil.

Pararesis

Am 8. Sept. In der Monat Pararesis lautete an die
 Nationalen Gelehrten und Gelehrten sehr gleich
 gehalten wurde, nicht einer aus uns den

voranklinde Zursicht Christi Offenb. 16. 4. 18. Dieser ist
 kommt als ein Vieh z. H. H. H. H. und davon Züge
 von zur Linderung, Warnung und Trost von
 Zerstörung, daß die Trügheit ist unerschreiblich groß,
 und da die Aufkündigung zum Versuchen daßer im
 Außersich getrieben werden muß, so ist auch der
 Zursicht zum Galten der Heiler in dieser Trügheit
 nicht Zeitra, und bei dieser schließliche Welter
 insbesondere zu begehren, von der Lüge, von
 Notwendigkeit. Der Herr weiß und alle weiß
 auf, daß wir unsen Lauf unverweilt zu thun haben,
 und uns nicht in seiner Notze setzen darf.

Christus
den Leuten

Der Heiler in Kumbagonamische Christ
 statte Gute Briefe ab von seiner Arbeit in der
 vorerwähnten Monat, so wie der Unterficht
 dieser Christen, sein Tage Register bewirkt in
 vorigen Werke, durch den Parafalamischen Briefe
 Meister ringsandt Gatte. Auch der Heiler den
 weiß was uns anrufen zu lassen, daß, da er von
 einem bösen Christen nicht Verfühlung verfahren
 müssen, so dieser nicht uns geduldig überlassen
 von, sondern auf sein diese Verdorbenen
 eine große Vergeltung bleiben wird, daß wir
 nicht werden mögen, so dann hat er bei
 einer anderen Notz von den Heiler zu seinen
 zu Testament gezeigten, und da er das selber
 aufgeschlagen 1. Cor. 1. 4. 18. zu lesen die Augen
 bekommen, welche ihm große Trost und Auf.

rüstung gegeben und ihm bezeugen, das ganze Sa-
 gibel aufzurichten zu lesen und zu meditieren,
 was er so bezeugt, reichte Logik und reichte zu
 haben. Das Zeugnis Davids Psalm 119. v. 50. v. 51.
 wird fort und fort durch die Erfahrung aller Kinder
 Gottes bestätigt. Schirappen Lath an
 gewohnt, das er an seiner Seite in Süßes
 dort vor einer ausgestellten Grotte hängen
 einige Lath beifügt, so sehen, was viele eine
 Abzählung oder Wodent zu machen, und all so dort
 wegen der Grotte Lath bezeugt: Warum das.
 Lath ihm das selbe versichert. Mein Lath hat ge-
 beuren, aber zu einer besten Stunde, das er nicht
 die Mutter und das Kind auf der dem Lath an
 parte sich aufhalten, diesem Lath versichert,
 sind denn nicht alle Tage und Stunden gut, und
 kann aufrecht ein Kind, denn der Vater ein Lath
 zu bezeugen gegeben, zu seiner Mutter sage
 dieser und jener Ort im Lath gefällt mir nicht.
 Jener versichert, er hat ihn sagt, ist alles was,
 ist ihm aber in der Welt so der Gebrauch.

deglische

der 9. Sept. Gestern und heute hatten die 5.
 geüßten aus der Majaburam sein Lath ihren
 Lath ab. Sattiananda Lath eine Briefe von
 2. Monaten zu schreiben: so sagte: das er um
 den Lath das Lath nicht nicht zu können, weil er
 an einer Verfassung krank wurde, so Lath und
 gegen die Unstände Briefe unvoll, aber Lath
 sich Lath in seiner Jugend das Lath Lath